

= selbst, *bios* = Leben, *graphein* = schreiben), lit. Darstellung des eigenen Lebens, von der primitiven Aneinanderreihung äußerer Geschehnisse (Götz von BERLICHINGEN, *Lebensbeschreibung*) und den sachlichen Darstellungen denkwürdiger Geschehnisse (röm. → Kommentare, griech. → Hypomnemata) bis zur → bekenntnishaften Bildungs- und Entwicklungsgeschichte der eigenen Seele (PLATONS 7. *Brief*, ROUSSEAU, *Confessions*), die den Schlüssel zum Verständnis der Persönlichkeit in den Lebensbedingungen, der psychologischen Entwicklung und bes. Erlebnissen sucht (ABÄLARD, *Historia calamitatum mearum*, 1133-36, DANTE, *La vita nuova*, 1292, CELLINI 1502, CARDANO, GOETHE, *Dichtung und Wahrheit*). Sie kann e. Rechtfertigung der Taten- oder Gedankenwelt vor sich und der Mitwelt enthalten (→ Apologie) oder den Lebenslauf in übergreifende Zusammenhänge eingeordnet sehen und zeigt dann neben dem Wert als Persönlichkeitsdokument zeitgeschichtliche und kulturhistorische Züge. Sie wird als Ganzes immer zu e. nachträglichen Sinngebung des gelebten Lebens aus einheitlicher Perspektive – und sei sie negativ – neigen und das Leben als geschlossene Einheit betrachten, so daß ihre Wahrheit letztlich immer nur eine persönliche, keine objektive Wahrheit sein kann, während der autobiographische Roman (KELLER, BRONTË, PROUST, D. H. LAWRENCE) in einer vom Ich abgerückten Figur teils größere Objektivität entfalten kann. Lebensdarstellungen unter dem Aspekt des Glaubens erscheinen insbes. in Zeiten religiöser Verinnerlichung (Mystik, → Pietismus) als Ergebnis tiefer Selbstergründung (z. B. SEUSE, J. BUTZBACH, Th. PLATTER, BUNYAN, A. H. FRANCKE, HAMANN, JUNG-STILLING; schon AUGU-

STINUS *Confessiones*, 397/400 und ST. TERESA). Je nach den Entstehungsbedingungen bevorzugt die A. die lockere Form des →Tagebuchs (GRILLPARZER, HEBBEL, GIDE), der →Memoiren (GOETHE'S *Tages- und Jahreshefte*) oder der architektonisch geschlossenen Gesamtdarstellung (GOETHE) mit eigenem Weltbild. Die erste dt. A. bildet ULRICH'S VON LICHTENSTEIN *Frauendienst*. Wichtigste A.n ferner von PETRARCA, HUTTEN, S. PEPYS, A. d'AUBIGNÉ, FRANKLIN, Ph. MORITZ (*Anton Reiser*), U. BRÄKER (*Lebensgeschichte des armen Mannes im Tockenburg*), ALFIERI (*Vita*, 1803), GIBBON, DE QUINCEY (*Confessions of an English Opium-Eater*, 1821), PELLICO (*Le mie prigioni*, 1832) BACHOFEN, L. RICHTER, CHATEAUBRIAND, STENDHAL, H. ADAMS, DARWIN, M. GORKIJ, ANDERSEN (*Das Märchen meines Lebens*), AMIEL (*Journal intime*, 1884), E. M. ARNDT, W. v. KÜGELGEN, STRINDBERG, NEWMAN, WILDE, S. T. AKSAKOV, B. CROCE, GANDHI, M. ANDERSEN-NEXÖ, G. HAUPTMANN (*Das Abenteuer meiner Jugend*), M. HALBE, H. LERSCH (*Hammerschläge*, 1930), YEATS, H. JAMES, O'CASEY, E. TOLLER, St. ZWEIG, A. KOESTLER, BINDING, CAROSSA, WIECHERT, I. EHRENBURG, J.-P. SARTRE, F. MAURIAC u. a. m. – Über die dichterisch verklärte A. →Semi-A., über die fingierte A.: →Ich-Form.